

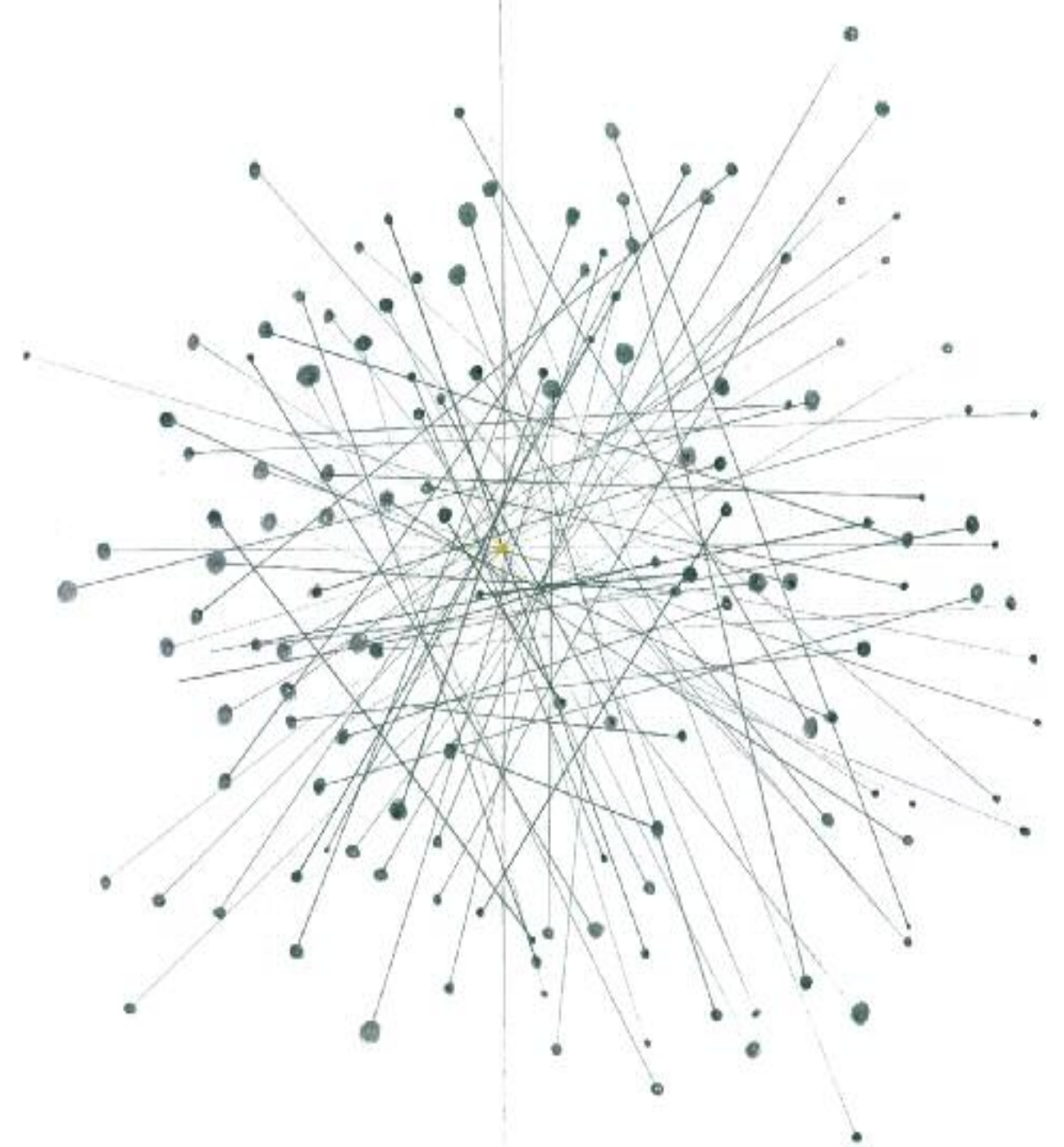
Konzept
über
Leben[s]Kunst

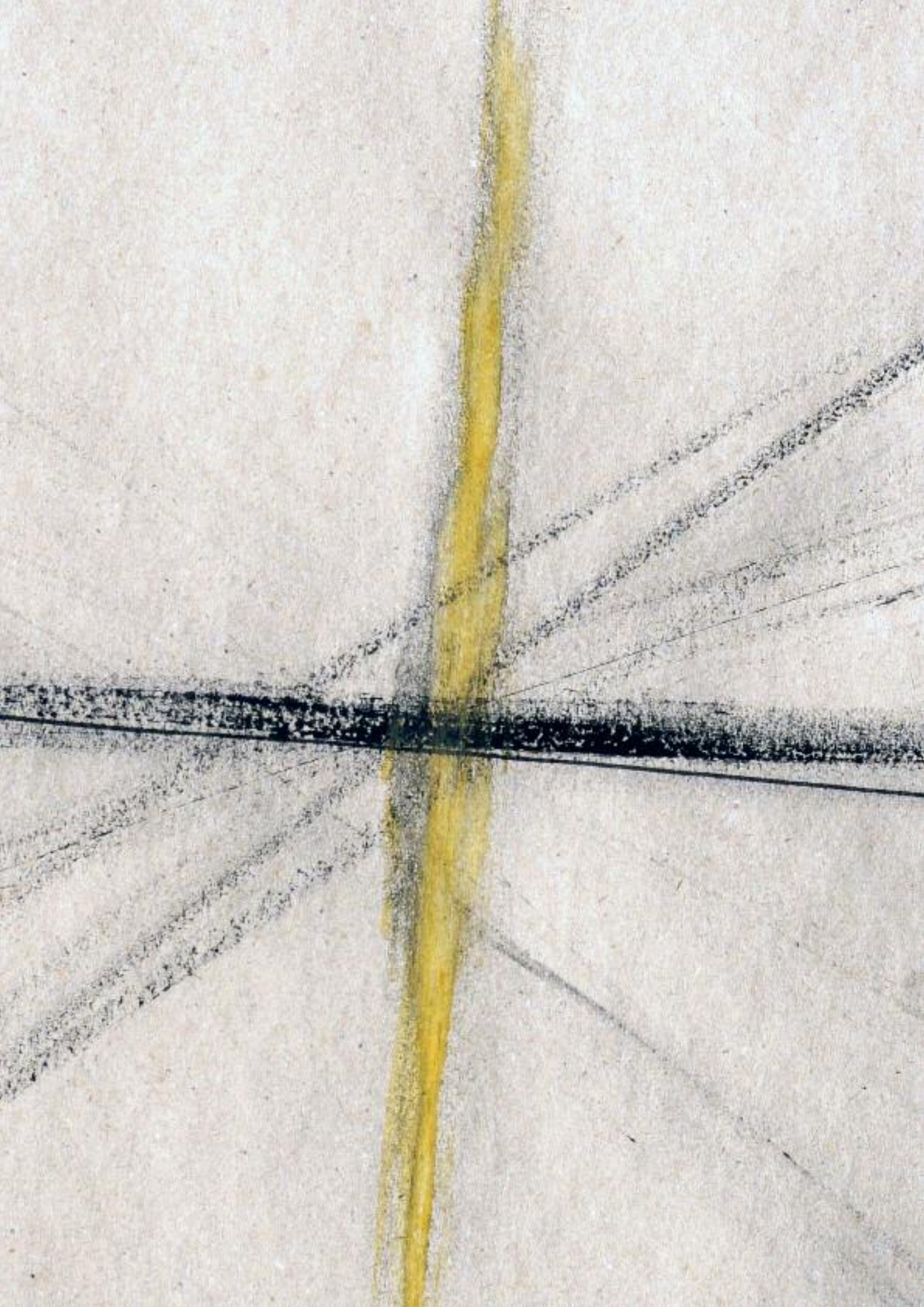
Leben und Raum nachhaltig gestalten

Im Fokus - Modellregion UNESCO-Biosphärenreservat Bliesgau | Zwischenruf 2018

Konzept
über
Leben[s]Kunst

AUF DER SUCHE NACH DEM GLEICHGEWICHT
UND DEM GUTEN LEBEN





VON DER WIEDERENTDECKUNG DER LEBENSKUNST

Ob man es wahrhaben will oder nicht, die fundamentalen Ressourcen, die den menschlichen und nichtmenschlichen Bewohnern einen nachhaltigen Aufenthalt auf der Erde gewährleisten, sind aus dem Gleichgewicht geraten. Das, was den blauen Planeten als Lebensgrundlage der Menschheit bewahren könnte, sucht nach einer inneren Ordnung, die das Miteinander und Untereinander zwischen Mensch und Natur wieder ins Lot bringt. Vor einem absehbaren Kollaps ist die Wiederentdeckung der Lebenskunst überreif. **Gemeint ist jene Kunst zu leben, die das gute Leben mit dem Weniger als Mehr, mit dem Miteinander anstatt Gegeneinander, mit dem im Frieden sein anstatt Unfrieden stiften, ins Zentrum des eigenen Lebensstils rückt!**

Alle bisherigen Erkenntnisse sprechen dafür, dass sich Menschen bei einem solchen Lebensentwurf besser aufgestellt und getragen fühlen und sich im gleichen Atemzug ihre Bereitschaft Frieden zu stiften und ihr Verantwortungsgefühl über das eigene Dasein hinaus erheblich steigert.

Diese Kunst, im Einklang mit dem Weltgefüge zu (über)leben, dürfte die anspruchsvollste ethische Herausforderung im neuen Zeitalter des Anthropozän sein, bei der die Spezies Mensch das Ruder und damit den größten Einfluss über das, was diesen Planeten im Innersten zusammenhält, übernommen hat. Das Rennen um einen dauerhaften und gesicherten Platz der Menschheit auf dem Erdball hat also längst begonnen und der Ausgang dieses Überlebenslaufes um unsere eigene Zukunft und die vieler unserer Mitwesen ist mehr als ungewiss.

Die Zielgerade liegt bei alldem, was wir heute über die biologischen, geologischen, atmosphärischen und sozial-ethischen Prozesse wissen, eigentlich greifbar nahe und dennoch will es scheinen, als würden wir dieses durchaus erreichbare Ziel konstant mit Nebelkanonen verschleiern. Obwohl ein erheblicher Teil der Weltbevölkerung und ihre politischen Führungskräfte mit dem Begriff der Nachhaltigkeit etwas zu tun haben und zumindest auf den unterschiedlichsten Ebenen kommunizieren, sind statistisch gesehen überraschend wenig Menschen wirklich bereit, ihren Worten ernstzunehmende Taten folgen zu lassen, um Hand in Hand das Ziel zu erreichen. Viel eher ist man Kommentator oder Zuschauer, mehr Wissender als Handelnder, eben Mitwisser anstatt Bekenner.



Zwischenruf 2018

Auf der Suche nach dem Gleichgewicht

3

EIN KLUGES KONZEPT: RÄUME MIT LEBEN BEWAHREN

Dieses bereits lange währende Szenario scheint die UNESCO, als größte globale Kulturinitiative der Welt, zu einer klugen Strategie bewogen zu haben. Weltweit beruft sie Lebensräume mit besonderen Ressourcen, um dort nachhaltige Überlebensformen für Mensch und Natur beispielgebend zu erproben: BIOSPHÄREN (Räume mit Leben) RESERVATE (bewahren).

Die mit Bedacht ausgewählten Kulturlandschaften sind über den gesamten Erdball verstreut und zeigen die unterschiedlichsten geografischen, kulturellen und geomorphologischen Ausprägungen und jeweils ihre spezifischen Ressourcen. Gemeinsam repräsentieren diese unterschiedlichen „Räume mit Leben“ die globale Vielfalt und die Einzigartigkeit der Schöpfung.

Jedes einzelne Biosphärenreservat hat von der UNESCO sinnbildlich die Rolle eines „Labors“ erhalten, will heißen, ein Lebensraum, in dem die globalen ökologischen Handlungsfelder mit den regionalen Spezifika in Dialog treten, Erkenntnisse gesammelt werden und die Bevölkerung mit Fingerspitzengefühl und Diplomatie in die Prozesse eingebunden wird.

DER PLANET ERDE - DIE BIOSPHÄRE

Der Begriff Biosphäre (griechisch, βίος bios ‚Leben‘ und σφαίρα sphaira ‚Kugel‘) bezeichnet den Raum mit Leben eines Himmelskörpers. Der Begriff Reservat wird aus dem lateinischen Begriff „reserväre“ abgeleitet und bedeutet soviel wie „retten/bewahren“.

Diese „Lebenskugel“ Erde ist von der Bedeutung der Ursprung der Idee, diesen globalen „Raum mit Leben“, der in seinem Gefüge die unterschiedlichsten Lebensräume beherbergt, nachhaltig zu schützen und zu bewahren: BIOSPHÄREN (Lebensräume) RESERVATE (bewahren).

„Wer nicht von dreitausend Jahren sich weiß Rechenschaft zu geben, bleib im Dunkeln unerfahren, mag von Tag zu Tage leben...“

Johann Wolfgang von Goethe



WELCHE BESONDEREN MERKMALE ZEICHNEN DAS BIOSPHÄREN-RESERVAT BLIESGAU AUS?

Als 15. Region in Deutschland wurde das Biosphärenreservat Bliesgau 2009 von der UNESCO in dieses weltweite Netzwerk der Biosphärenreservate aufgenommen. Die Region des Bliesgaus liegt mit einer Fläche von 36.152 ha im südöstlichen Saarland. An einer der Nahtstellen Europas begegnen sich hier die deutsche und französische Kultur. Dieser Lebensraum, unmittelbar an der Grenze zu Frankreich (Lothringen), gehört heute zur Großregion Saarland-Lothringen-Luxembourg (Saar-Lor-Lux).

Zu den **besonderen Merkmalen** dieser alten Kulturlandschaft gehört seine relativ städtische Prägung mit einer Bevölkerungsdichte über dem Bundesdurchschnitt. Städtische, ländliche und natürliche Räume, durchzogen vom Wasserlauf der Blies, stehen an der Schwelle zu einer fruchtbaren Wechselwirkung. Die Jahrtausende lange Nutzung durch den Menschen hat hier ineinandergreifende Lebensräume entstehen lassen, die europaweit zu den artenreichsten zählen. Charakteristisch ist die Vielfalt der Landschaft mit einem Ineinandergreifen verschiedener Groß- und Kleinstlebensräume. Auf den Muschelkalkböden des Bliesgaus kann man nahezu die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Orchideenarten bewundern. Die traditionelle, extensive Landwirtschaft ist hier heute noch deutlich an den kleinparzelligen, zum Teil heckengesäumten Äckern und Feldern zu erkennen. Die Landschaft ist geprägt durch die Kalk-Halbtrockenrasen, ausgedehnte, magere Flachlandmähwiesen, Buchenwälder auf Muschelkalk sowie auf Buntsandstein und die Auenlandschaft, insbesondere der Blies. Im Norden der markante Wechsel zum Buntsandstein mit städtischen Strukturen und großflächigen Buchenwäldern. Es gibt im Biosphärenreservat Bliesgau eine überdurchschnittliche Dichte an bedeutsamen Lebensraumtypen und -arten, was nicht zuletzt den wertvollen ausgedehnten Streuobstwiesen - mit einem großen Bestand von Apfelbäumen - zu verdanken ist. Zu den Tierarten, die sich im Bliesgau wieder eine Heimat gesucht haben, gehören u.a. Störche und Biber.



Zwischenruf 2018

JENSEITS VON KOMFORTZONEN

Vom Forschen, Experimentieren und der Fähigkeit zum Scheitern

Forschen, gestalten, partizipieren auf allen Ebenen was das Zeug hergibt, um zu erfahren, wie das funktioniert mit der Kunst des Lebens, indem der Mensch mit sich selbst und mit der Natur in Einklang kommt und ein friedliches und nachhaltiges Leben führen kann, könnte die Quintessenz des visionären Konzeptes umschreiben. **Sollte es in den „Laboren“ zuweilen knallen**, wird dies durchaus als gutes Zeichen gewertet. **In diesem Fall hat ein Lebensraum hörbar unter Beweis gestellt, dass man bereit ist zum Wandel und die bewährte Komfortzone verlassen hat.** Die Fähigkeit zum Scheitern und mit den Erfahrungen neu durchzustarten genießt in diesem Kontext also eher Sonderbonus als Schmach.

Auf der Suche nach dem Gleichgewicht



Zwischenruf 2018

NETZWERKEN - HAND IN HAND

Logischerweise gehört das Austausch und Netzwerken mit den anderen Biosphärenreservaten auf dem Erdball zum naheliegenden Kerngeschäft. Ohne diesen Wissenstransfer würden die besten Ideen und Ergebnisse im regionalen Kaffeesatz versinken.

Es ist nicht zu übersehen: in dieser kollektiven Suchbewegung und dem Dialog zwischen den vielfältigsten Lebensräumen liegt eine unglaubliche Chance und zugleich ein facettenreiches Potential, welches maßgeblich bewirken könnte, das überlebensnotwendige Gleichgewicht der Ressourcen dieser Erde, im Einklang mit ihren Bewohnern, wieder herzustellen. Wenn viele der Biosphärenreservate wirklich ernsthaft ihren Auftrag mit Bekennermut und Forschergeist realisieren, wäre es sicher nicht illusionär zu glauben, dass ein großer Teil der Weltbevölkerung **Hand in Hand den Wandel einleiten könnte hin zu einem Weltenkreis, in dem heutige und künftige Generationen ein gutes und erfülltes Leben mit entsprechendem Nachhalt führen können.**

Weltweit gibt es zurzeit 669 international repräsentative Modellregionen in 120 Ländern (Stand Juni 2017), die laborieren und selbstredend mit einem bürgernahen Forschungsauftrag verbunden sind, um die Vision einer zukunftsfähigen Bewahrung der Schöpfung sprichwörtlich anregend und mit alltagstauglichen Beispielen in Bewegung zu bringen. Vor diesem Hintergrund wurde 2009 die saarländische Kulturlandschaft des Bliesgau von der UNESCO als Biosphärenreservat Bliesgau anerkannt und zum Startblock des gemeinsamen „Staffellaufs“ der forschenden und beispielgebenden Modellregionen gebeten.

o Auf der Suche nach dem Gleichgewicht

o



AUS SICHERER DISTANZ

Unbestritten sind die Themen der Biosphärenreservate und ihre Handlungsfelder bei näherem Hinsehen eher komplex als leicht verdaulich, denn der Stoff hinüber zur Erneuerung führt nur über die Brücke des Wagens, Erkennens und Handelns, und das ist zunächst eher unbequem als lässig.

Der Wandel drängt nicht von selbst, lässt gerne warten, will behutsam reifen und belohnt dennoch letztlich nur die Mutigen, diejenigen mit dem Bekennermut! Die Crux ist nur, der Kollaps nähert schleichend, sowohl ökologisch als auch ethisch, und tut zunächst nicht wirklich weh. Fast will es scheinen, als bestaunten wir – im westeuropäischen Wohlstandswunderland – wie Goldfische hinter dem Glas eines Aquariums, aus „sicherer“ Distanz, die nicht versiegenden Bilder der Medien über das Ungemach in unserem Weltgefüge.

Vielleicht ist es auch kaum verwunderlich, dass ein Blick hinter die Tribünen, dorthin wo die Labore der UNESCO-Biosphärenreservate an der Basis forschend brodeln sollten, zuweilen staunen lässt, wie schmiegsam sich dort der Auftrag gelegentlich zu erkennen gibt. Zwar punktgenau und farbig scheinen einige der ausgewählten Denkfabriken recht offensichtlich den bürger-nahen Forschungsauftrag – Labor, Denkort und Modellwerkstatt Biosphärenreservat – mit einem naturbetonten Freizeitpark oder einem regionalen Naturschutzgebiet mit Naherholungscharakter zu verwechseln. Forschen, experimentieren, modellieren gefolgt von konsequentem ökologischen Denken und Handeln lobt man gerne über den grünen Klee ans andere Ufer, da wo Experiment und Forschergeist den neuen Blick verschenkt. Wäre da nicht dieser Fluss dazwischen, tief, mitreißend und unübersehbar hinter der nächsten Biegung.



FEHLINTERPRETATION ODER DAS LICHT AM ENDE DES TUNNELS?

Möglicherweise verkennt hier ein eher subjektiver Eindruck. Schon gar nicht will er auf das Biosphärenreservat Bliesgau passen. Beachtenswerter Weise ist dort bereits der Raum mit Leben quergedacht, gerahmt und angefixt! Vereinzelt haben auch Labore angeheizt und Neues auf den Weg gebracht. Doch scheint jenes Elixier, das eingefahrene Seh- und Denkgewohnheiten in Frage stellt und hinterher den Blick im Winkel weitet, vor der gefühlten Halbzeit auch hier noch nicht entdeckt zu sein: jenes Etwas, das Regionen zum „Mekka“ macht, Modelle vorlebt und Menschen magisch anzieht, lebt man hier doch Kunst des nachhaltigen Lebens auf den unterschiedlichsten Ebenen inspirierend vor.

Utopisch? Keinesfalls! Das Potential dafür ist da. Doch das, was den Lebensraum ins Modell bewegen könnte, ökologische Lösungsansätze im Experiment entdecken, das Nachhaltigkeitslabor kreativ in den Alltag der Lebenswelten des Bliesgaus zu kultivieren, findet vor der gefühlten Halbzeit noch nicht die Beachtung, die ihr gebührt. Noch erkennen zu wenige die Schubkraft des „Laborierens“ und übersehen, um was es im Eingemachten wirklich geht.

Mag es daran liegen, dass die elementaren Themen und ihre Handlungsfelder, die in der Gegenwart zur Anerkennung als LEADER-Region und zugleich als Biosphärenreservat geführt haben, zu komplex und damit sperrig sind. **Hängt die „Latte“ wirklich zu hoch? Oder lähmt hier stets die Angst vor der Veränderung?** Nur nichts Neues und noch quer? Ist das sinnstiftende Potential in unseren Köpfen noch nicht verinnerlicht, womöglich weil die Themen partout nicht mit unserer Sozialisierung in Einklang zu bringen sind? Warum finden sie noch zu wenig Resonanz in unserem innersten Gefüge, da wo die menschliche Seele zu Hause ist?

Fehlinterpretation? Eingedenk, dass der Prozess und seine menschliche Dimension ja selbst auch Labor ist, womöglich ja. Vielleicht jedoch auch ein unverstellter Blick aus einem anderen Winkel und vor allem die Chance, um in den Prozess hineinzutragen, was auch Option auf Leben macht: **Lebenskunst und Herzensbildung. Damit Menschen sich komplexen Herausforderungen stellen, müssen sie die Themen, um die es geht, mit ihrem Herzen verstehen, vor allem auch gut finden,** damit die Seele dem Licht am Ende des Tunnels folgen kann.



KONZEPT
ÜBER
LEBENS KUNST

An Ende kommt es nur
darauf an, dass wir Leben
(Kunstwerk) gestalten
- und wie wir es tun...
... ob wir eine Botschaft haben
die für Erhalt dieser Planeten
mit all seinen Lebenswerten beiträgt
... und ob sich in der aufkommenden Zeit
ein Funke zur Gestaltung
von Lebenslicht weitertrifft.
☺

Zwischenruf 2018

Konzept über Leben[s]Kunst

Um Menschen für diese Zusammenhänge zu sensibilisieren, sie für nachhaltige Lebensformen zu interessieren, sie zur Rezeption und zur kreativen Auseinandersetzung mit sich sowie der Gesellschaft und zur kulturellen Teilhabe zu bewegen, bedarf es wohl der Annäherung an den „Seelengrund“ von Menschen. Zu dieser Erkenntnis kam bereits Meister Eckhard im Mittelalter. **Für einen solchen bewegten Prozess der Wandlung brauchen Menschen einen inneren Antreiber - idealer Weise eine intrinsische Motivation - sonst bleibt der beste Vorsatz auf der Strecke.**

Einen Schlüssel dazu bietet die kreative Gestaltungskraft von Menschen. Bekanntermaßen wird unser Handeln von inneren Bildern motiviert. Nachhaltige Lebensformen zu entwickeln und zu entfachen, bedeutet daher das Kreativitätspotential von Menschen in hohem Maße anzusprechen.

LABOR

In dem Maße in dem der Mensch Inspiration erhält, werden auch seine schöpferischen Kräfte aktiviert, und **er schafft sich innere Bilder, die seine Fähigkeit zum Weiterdenken öffnet.** Einher wächst die Bereitschaft ins eigenen „Labor“ zu gehen, um nach dem guten sinnstiftenden Leben zu forschen. Im besten Fall entsteht so die [Über-]Lebensenergie als Basis für Neues Denken und ein friedvolles Miteinander.

Auf der Suche nach dem Gleichgewicht | Konzept über Leben [s] Kunst

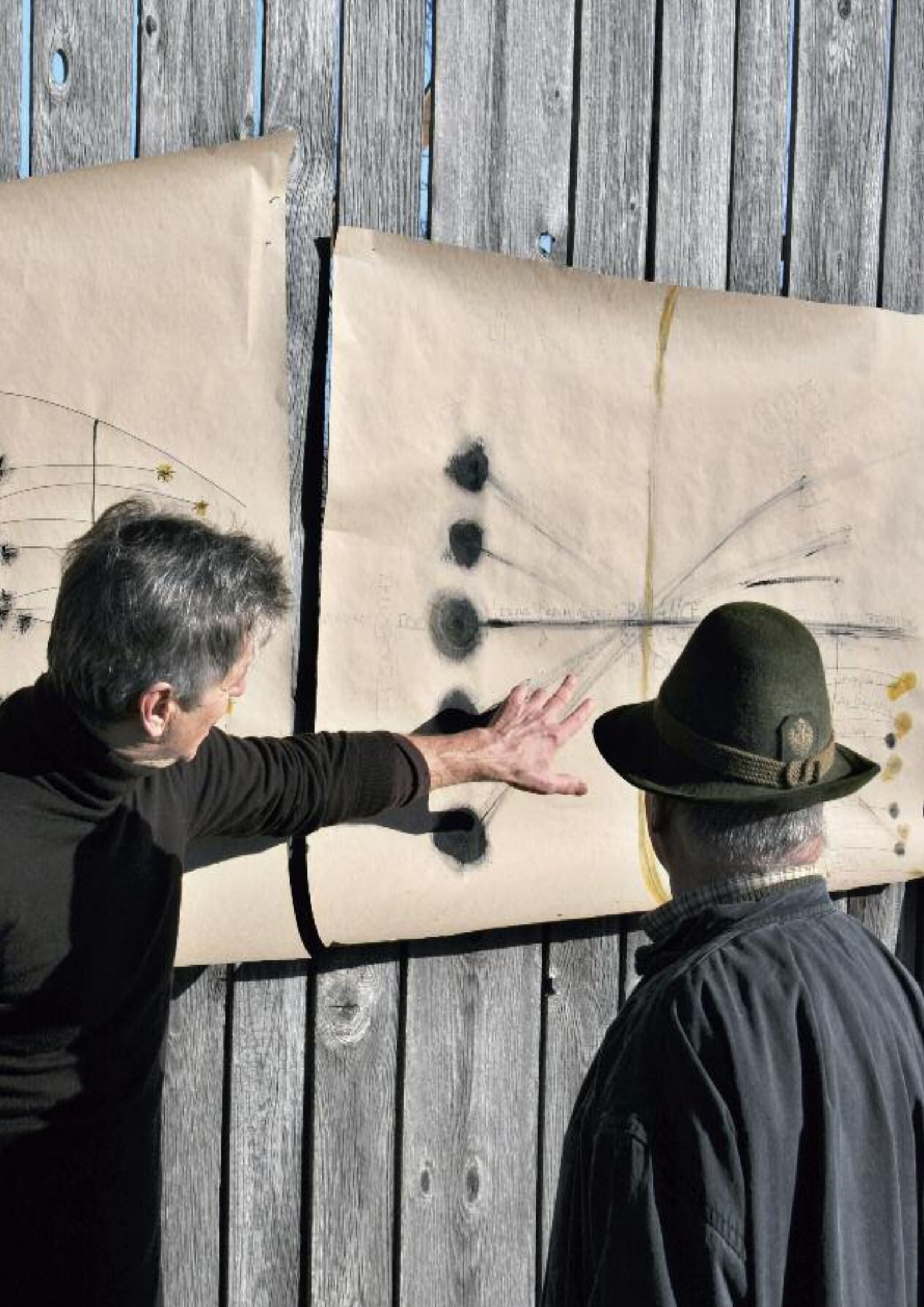


KULTURFAKTOR

Diese maßgebliche Inspirationsquelle zur Weitung der Sehgewohnheiten und zur Öffnung des Denkens, könnte man mit dem „Kulturfaktor“ eines Lebensraumes bezeichnen. Er ist **Indikator, in welchem Maße die Kunst und die Kultur als Wertespiegel gezielt in die Entwicklung von zukunftsfähigen Lebensräumen eingebunden sind.** Ohne diesen „Kulturfaktor“ können interkulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wissenstransfer, kreatives Querdenken zu spezifischen Themen unseres Lebensraumes, gepaart mit Experimentierfreude und Bekennermut, kaum ernsthaft erwachsen.

Vieles spricht dafür, dass nur im Spiegel des „Kulturfaktors“ eine ernstzunehmende Tiefenschau bis hin zum „Seelengrund“, da wo die Transformationsprozesse ihren Ursprung finden, möglich ist.

Aufbauend auf dem humboldtschen Bildungsideal vernetzt der „Kulturfaktor“ demnach die Disziplinen und Handlungsfelder des biosphärischen Auftrages interdisziplinär immer mit künstlerischen Prozessen. Ein so verstandener humanistischer Forschungsauftrag vollzieht seine Annäherung an komplexe und sicher auch sperrige Themen mittels künstlerischer Gestaltungskraft: **Lebensraumerfahrung durch neues Sehen und Begreifen, um was es geht. Innere Bilder werden zu wahrnehmbaren Denkbildern in der Außenwelt.** Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung im ureigensten Sinne!



FAZIT

Die Bewahrung unseres Lebensraumes – die Schöpfung – ist ein Balanceakt und letztendlich nur durch schöpferische, begeisterte und vor allem beseelte Menschen zu bewerkstelligen.

Achtsam entwickelte Konzepte über Lebenskunst können dazu inspirieren und das beeinflussen, was Kunst gemeinhin auslöst: einen Erregungszustand, der die Pforte zum „Seelengrund“ zu öffnen vermag. Solche Gefühlslagen sind in jeglicher Form geeignet, die menschliche Denkfabrik anzukurbeln, denn sie wirken an der Schaltstelle unmittelbar auf unser neuronales Gitterbett. Nicht auszuschließen ist dabei, dass sich neue Erkenntnisse verhaften, zumindest ein neues Sehen möglich wird: Der andere Blick! Das meint wohl nachhaltige Entwicklung in ihrer menschlichen Dimension. Ein behutsamer Prozess, hin zu guten – nachhaltigen – Lebensformen als Ausdrucks- und Daseinsform der Menschheit. Im „Labor zur Wiederentdeckung der Kunst des guten Lebens“ hat sich seit einiger Zeit ein Experiment mitentfacht. Es trägt den Arbeitstitel **„Konzept über Leben[s]Kunst“** im Biosphärenreservat Bliesgau, versteht sich als Modellwerkstatt und verfügt bereits über erste Ergebnisse.

Eines davon handelt von der Entwicklung eines Sitzmöbels vor dem Hintergrund eines künstlerischen Konzeptes und eines öffentlichen Diskurses, ein anderes von einem Mobile, das als Denkbild mit zehn Handlungsfeldern im Gegenwind sein Spiel macht und das bewegende Gleichgewicht innerhalb von Ideen und Projekten erforscht:



Zwischenruf 2018

Auf der Suche nach dem Gleichgewicht | Mobile I [2010]

21

wer die pole
der wirklichkeit
im gegenüber darunter darüber
im innersten berührt

über die mitte tariert

riskiert
gleicht aus
erkennt
versteht
lässt aus und ein

handelt
gestaltet
wandelt

nachhaltig

INSTABILITÄT ALS CHANCE FÜR DEN WANDEL

„... Die Theorie über die Selbstorganisation der Natur vermutet, dass Störungen oder der Verlust von überlebensnotwendigem Gleichgewicht nicht nur eine Irritation eines bestehenden, bislang tragfähigen Systems sind, sondern in aller Regel auch einen ausschlaggebenden Impuls für die Entstehung einer neuen Ordnung mit sich bringt.

Sollen analog dieser Gesetzmäßigkeit überkommene gesellschaftliche Systeme und Ordnungen nicht mehr Tragfähiges aufbrechen, um sie nachhaltig und wertorientiert zu optimieren, ist eine kurzfristige Instabilität zur Überbrückung der Polaritäten wohl unvermeidbar. Mit dem Mut Gegensätzliches im Experiment auszutariieren und damit Instabilitäten auszusetzen, können Prozesse einer wertorientierten nachhaltigen Entwicklung Schubkraft erhalten ...“

Zitat aus „Leitgedanken zum Anderswerden im Sinne einer nachhaltigen und ökologischen Entwicklung in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau [Visionen 2020]“



BLIESGAUHOCKER

Botschafter einer Region

Der Architekt, Künstler und Schäfer Rudolf Schwarz wirkt seit Jahren als Künstler, der sich einbringt, um den Prozess einer regionalen Entwicklung aktiv mitzugestalten. Hintergründe zum Auftrag des Biosphärenreservates Bliesgau und der dazu gehörigen LEADER-Region werden Zutaten seiner künstlerischen Projekte. Im Mittelpunkt von einem dieser Projekte steht ein schlichtes und gleichsam vielschichtiges Sitzmöbel, der BLIESGAUHOCKER, dem der Künstler ein feinsinniges Konzept zu Grunde gelegt hat, das sich nach und nach durch die Mitwirkung von beseelten Menschen in den wirksamen Botschaften entfalten darf.

Für seinen konzeptkünstlerischen Ansatz nimmt der Künstler auch den Anthroposophen Rudolf Steiner an seine Seite, der sagte: „**Es sollen keine Erscheinungen gebildet werden, sondern das Erlebte soll Erscheinung werden.**“



DAS KÜNSTLERISCHE KONZEPT

Der BLIESGAUHOCKER bietet naturgemäß einen Platz zum Sitzen, im ureigensten Sinne an einem Ort der Wahl im Bliesgau, inmitten einer Naturlandschaft, die zu einem erheblichen Teil einst ein Meer war. Über diesem Meeresgrund haben Menschenhände über Jahrhunderte gewirtschaftet, gestaltet und mit der Natur den Raum für Leben (Biosphäre) ausgehandelt.

Wenn Rudolf Schwarz sagt, der BLIESGAUHOCKER entstamme der „Sinnenwelt“ und er habe sich selbst erschaffen, spielt er wohl auf die Ursprünglichkeit eines von Menschen noch unberührten Naturraumes an, aus dem die Menschheit hervorging und den Naturraum für Leben zur Kulturlandschaft geformt hat. Mit welchen Auswirkungen für die heutige Umwelt und ihre natürlichen Ressourcen?

Die Antworten dazu sind wohl nur auf dem besagten „Seelengrund“ in der Stille zu hören und genau dazu scheint der BLIESGAUHOCKER an sorgsam ausgesuchten Plätzen einzuladen. Bei einer solchen Gelegenheit, den Blick und die Gedanken mit ungeteilter Aufmerksamkeit über eine alte Kulturlandschaft schweifen zu lassen, ist eine Erfahrung zwischen Leben und Raum in die Tiefe der Zeit und weckt das Schöpferische im Sein. Dies ist eine äußerst heilsame menschliche Tätigkeit mit vielen intensiven Berührungspunkten zur Landschaft und deren Lebewesen. Sie ermöglicht eine innere Betrachtung jener Kreisläufe, die alles zusammenhalten und sich in die Unendlichkeit erweitern. Im Innehalten geht naturgemäß nichts verloren, es herrscht kein Stillstand, hier keimt das Samenkorn für eine höhere Ebene. Wenn sich ein solcher Wirkungskreislauf in der Außenwelt entfaltet, könnte man von einer nachhaltigen Lebensform sprechen.

Wer Rudolf Schwarz kennt, spürt diese Ernsthaftigkeit der Betrachtung und die damit einhergehende Ausweitung der Horizontlinien. Diese Haltung ist in seinem Konzept vorrangig und entmaterialisiert im übertragenen Sinne den BLIESGAUHOCKER, um ihm den Geist eines Werkes der Konzeptkunst einzuhauchen. Diese will den Betrachter mit einbeziehen, für das Ritual des „Platz einnehmen und Sehen lernen“ gewinnen und schließlich zum eigenständigen Weiterdenken und Handeln anstecken. Ohne die Veränderung der Sehgewohnheit und ohne diese Ritualisierung bleibt der Hocker jedoch das was er augenscheinlich ist: ein schönes Sitzmöbel.



KRITERIEN:

[Die Hölzer für den BLIESGAUHOCKER kommen aus Streuobstwiesen oder FSC-zertifizierten Waldbäumen und zwingend aus dem Bliesgau. Die Stämme werden aufgeschnitten und ohne jeglichen Energieaufwand bis auf eine Restfeuchtigkeit von ca. 15 % luftgetrocknet. Für die Trocknungsanlage der Hölzer hat Rudolf Schwarz eigens eine begehbare Raumpskulptur, die „SYNOKapelle“, initiiert. Sie soll in den nächsten Jahren auf einem Hügel im Bliesgau realisiert werden. Die bewusst kleinteilige Konstruktion des BLIESGAUHOCKERS macht die Verwendung sieben verschiedener Holzarten möglich. Der BLIESGAUHOCKER wird ausschließlich im christlichen Jugenddorf Homburg-Schwarzenbach von jungen Menschen gebaut. Der Erwerb eines BLIESGAUHOCKERS ist unabdingbar mit einem Ritual verbunden: Der Käufer muss unmittelbar vor dem Kauf (frei nach Josef Beuys, 7. Documenta 1982-1987) im Bliesgau einen Hochstamm-Obstbaum pflanzen.]



**DAS EXPERIMENT MIT DEM
„MOBILE BIOSPHÄRENRESERVAT BLIESGAU“**

Um den Erfahrungshorizont, die Vision und das Konzept des BLIESGAUHOCKERS zu erweitern, hat sich Rudolf Schwarz auf das spannende Experiment eingelassen, sein Werk mit den aktuellen Herausforderungen des Biosphärenreservates Bliesgau in Resonanz zu setzen. Dabei arbeitete er didaktisch mit dem „Mobile Biosphärenreservat Bliesgau“. Es handelt von der Kunst in der Bewegung, das Gleichgewicht zu halten und das sinnstiftende Geistige im Rhythmus des Lebens zu entdecken und zu verwirklichen.

Dieses **Sinn- und Denkbild** bietet bei näherer Betrachtung ein wirksames Führungs- und Gestaltungsinstrument. Es steht für die Vision, dass Menschen ihre Lebensentwürfe, Ideen und Projekte immer im Zusammenspiel mit den elementaren Themen zur ethischen und ökologischen Stabilisierung ihres Lebens- und Entfaltungsraumes in Bewegung halten, austarieren, entfalten und in dieser Bewegung geistig mobil werden:

Bewegtes und bewegendes Miteinander zwischen Menschen, ihren Lebensgrundlagen und ihren Lebensräumen.

Für das Biosphärenreservat Bliesgau bieten sich auf Grund der spezifischen Ausprägung dieses besonderen Raumes mit Leben (griech. biosphäre) zehn elementare Themen- und Handlungsfelder an, bei denen sich ein Forschen, Experimentieren und Weiterentwickeln maßgeblich auf die Stabilisierung einer nachhaltigen Lebensqualität und eines gesunden Gleichgewichts zwischen Mensch und Natur auswirken:

KLIMASCHUTZ UND ENERGIE | BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG | DEMOGRAFISCHER WANDEL | NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN | STADT-LAND-BEZIEHUNG | KULTURLANDSCHAFT | BIOLOGISCHE VIELFALT | GRENZ-ÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT | KULTUR | ETHIK



Im Dialog mit dem Mobile konkretisieren von nun an 10 Leitthemen des Biosphärenreservates Bliesgau die Botschaften des BLIESGAUHOCKERS:

I. KLIMASCHUTZ UND ENERGIE

Der natürliche Trocknungsprozess der Obstbaumhölzer und der Waldbäume ohne den geringsten Einsatz von Primärenergie ist die bewusst gestaltete Botschaft des BLIESGAUHOCKERS für einen aktiven Klimaschutz und die Energieeffizienz.

II. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Als Objekt der Konzeptkunst ist der BLIESGAUHOCKER ein Gegenstand, der – unterstützt durch einen öffentlichen Diskurs – Inspiration zu neuem ökologischen Denken und Erkennen durch einen künstlerischen Prozess entfacht.

III. DEMOGRAFISCHER WANDEL

Jahrhunderte haben die unterschiedlichsten Hocker-Modelle in dieser Region gestaltet. An diese regionale Tradition knüpft die generationsübergreifende Fertigung des BLIESGAUHOCKERS an. Jeder Handlungsbereich des Projektes überträgt Wissen, vernetzt Bausteine der Identitätsfindung mit Verantwortungsgefühl für den Lebensraum Heimat zwischen den Generationen und Kulturen.

IV. NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Der BLIESGAUHOCKER erkennt den Holz-Abfall als „Wertstoff“ und als ein Geschenk der Natur. In einem kreativen Prozess wird die Wertigkeit dieser Erkenntnis in Form eines Botschafters der Bliesgau-Region sichtbar. Dies ist ein Modell für unternehmerisches Handeln: eine Kreislaufwirtschaft mit den Geschenken der Natur.

V. STADT-LAND-BEZIEHUNG

Der BLIESGAUHOCKER ist Botschafter von Stadt und Land gleichermaßen. Er befördert ein neues Sehen auf eine nachhaltige Entwicklung und vermittelt in der Auseinandersetzung Inhalte und Botschaften, die den Austausch und die Vernetzung der unterschiedlichsten Lebensräume und Lebensbereiche entfachen.



VI. KULTURLANDSCHAFT

In seiner Wesensart entstammt der BLIESGAUHOCKER einer Landschaft, die auf stetiges Vergehen um zu werden ausgerichtet ist. Vom Naturraum zum respektvollen Gestaltungsraum: [Kultur-]Landschaft ist [Über-]Lebensmittel. Seine Botschaft ist ein Auftrag zum Erhalt unserer Kulturlandschaft und zu ihrer ökologischen und wirtschaftlichen Inwertsetzung.

VII. BIOLOGISCHE VIELFALT

Der BLIESGAUHOCKER wird aus mindestens sieben unterschiedlichen Holzarten gefertigt. Diese symbolisieren die bedeutsame Artenvielfalt im Bliesgau, deren Erhalt durch die Pflanzung eines Hochstamm-Obstbaumes – als Botschaft – beispielhaft gefördert wird.

VIII. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Die Erkenntnisse aus dem künstlerischen Prozess, in dem sich das Konzept des BLIESGAUHOCKERS sukzessive interaktiv weitergestaltet hat, liefern Bausteine zum Fundament unserer regionalen Identität. Sie ist eine elementare Voraussetzung für das inspirative Zusammenleben mit unseren Nachbarn an einer der Nahtstellen Europas.

IX. KULTUR

Die vom BLIESGAUHOCKER entfachten Prozesse der Auseinandersetzung geben ein Beispiel, wie sich über künstlerische Interventionen eine Inspirationsquelle zur Bewahrung unserer Lebensräume erschließen lässt. Menschen sind über dieses Modell eingeladen, mit ihrer Kreativität neue Konzepte für gutes nachhaltiges Leben zu gestalten.

X. ETHIK

Das Werden und Dasein des BLIESGAUHOCKERS ist geprägt von der Idee eines achtsamen und wertschätzenden Umgangs der einzelnen Akteure miteinander. Der künstlerische Prozess zielt auf die Einbeziehung und die Anteilnahme von Menschen hin auf eine Werteorientierung, mit der eine Welt der Achtsamkeit und Humanität auf verschiedenen Ebenen des Projektes wahrgenommen und verinnerlicht werden kann.



Zwischenruf 2018

Mobile Biophärenreservat Bliesgau, Modellbeispiel [Bildende Kunst]

Über **LEBENSRAUM**

WISSEN über Leben

lernen

erkennen

FÜHLEN erspüren vertiefen

in Beziehung sein

verstehen

HANDELN experimentieren

lehren wirken werken

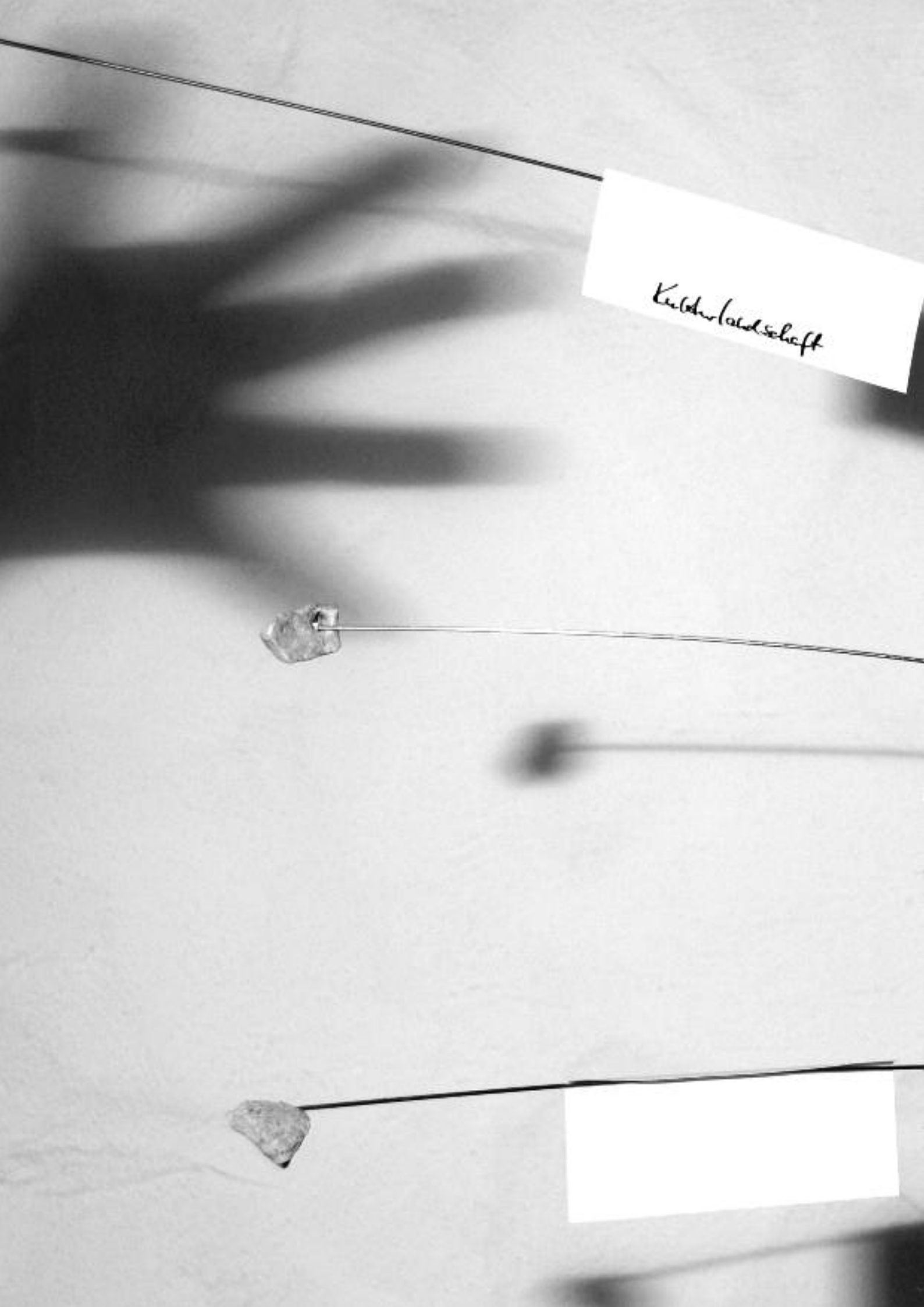
entwickeln mobilisieren

GLEICHGEWICHT **BEWAHREN**

Neues Denken verbündet

Schöpfung Erde Lebensraum Biosphäre

Erkennen Verstehen Handeln



Zwischenruf 2018

Mobile Biosphärenreservat Bliesgau, Modellbeispiel [Bildende Kunst]

„Der BLIESGAUHOCKER steht für ein Bild, welches die Welt der sinnlichen Wahrnehmung und die Sinnenwelt des Philosophen Immanuel Kant gleichsam anspricht. In diesem Kontext entstand die Idee und das Konzept – die WesensArt des BLIESGAUHOCKERS. Sie reflektiert unseren Lebensraum, die Erde, die mit all ihren Farben und Ressourcen nur als Geschenk an die Menschheit zu verstehen ist. Als Objekt – ein Sitzmöbel in regionaler Ausprägung – steht der BLIESGAUHOCKER in seiner Materialität und der handwerklichen Kunst seiner Fertigung für die Geschenke der Natur und für die Menschen, die daraus über Generationen eine Kulturlandschaft mit besonderen Wesensmerkmalen geschaffen haben: den Bliesgau.

Als Werk der Konzeptkunst steht er in entmaterialisierter Form als Erscheinung, die die Menschen als Betrachter für das Universelle der Schöpfung mit einbezieht. Sie sind eingeladen Platz zu nehmen, um die Idee fortzuschreiben: Erkennen, Verstehen und Handeln. Damit wir unseren Raum für Leben – die Biosphäre – für heutige und künftige Generationen bewahren können. Die in der WesensArt angelegten Botschaften des BLIESGAUHOCKERS suchen Resonanz zu den zehn elementaren Themen und Handlungsfeldern der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau. Damit entsteht Bewegung auf der Suche nach dem Gleichgewicht. Ein Vorgang, der sich sehr gut mit dem Mobile Biosphärenreservat Bliesgau visualisieren lässt. Wer sich auf die Idee des BLIESGAUHOCKERS und des Mobiles mit allen Sinnen einlässt, dem offenbart sich in der Bewegung der Zeit das Schöpferische“, formuliert Rudolf Schwarz heute seine Idee.



Zwischenruf 2018

Mobile Biosphärenreservat Bliesgau, Modellbeispiel [Bildende Kunst]

39

Der **konzeptkünstlerische Ansatz** des BLIESGAUHOCKERS zielt bewusst auf die Fortschreibung des Werkes durch die Interaktion mit anderen Prozessen, die sich mit dem Werk in einen Dialog setzen lassen. Dieser Prozess manifestiert sich durch die Herstellung und Verbreitung des BLIESGAUHOCKERS nach dem konzeptionellen Ritual.

In der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Konzept „Mobile Biosphärenreservat Bliesgau“ hat sich eine weitere Ebene der Betrachtung des Werkes für den Künstler selbst, aber auch für die Rezipienten eröffnet. Der neue Blick, den das Leben immer wieder einfordert, insbesondere in der Debatte wie wir mit unserer Erde umgehen, gestaltet sich über einen künstlerischen Prozess in einer Art und Weise, die als Beispiel zum Nachspüren inspiriert. **Im öffentlichen Diskurs haben sich so die Betrachtungsebenen auf das Werk spürbar verändert, sowohl beim Künstler als auch bei all diejenigen, die ihren Blick über das feingliedrige Sitzmöbel hinaus erhoben haben, um sich ganz ohne Vorbehalte ihr ureigenes Kreativitätspotential zu Nutzen zu machen.** Wie sich die Auseinandersetzung mit dem Sinnbild „Mobile Biosphärenreservat Bliesgau“ und seinen Themen auf das Konzept des BLIESGAUHOCKERS ausgewirkt hat und in Resonanz tritt, formuliert Rudolf Schwarz in seinem zehnten Kernbotschaften, die zum Weiterdenken einladen.

Konzept über Leben[s]Kunst

Aspekte zur Etablierung einer nachhaltigen ökologischen Ethik - Bezug Leitgedanken Biosphärenreservat Bliesgau

Der Titel „Konzept über Leben[s]Kunst“ steht für Ideen und Projekte zu einer wertorientierten und nachhaltigen Entwicklung unseres Lebensraumes, die sich durch künstlerische bzw. kulturelle Konzepte und Prozesse entfalten.

Erfahrungen im Experiment werden aktuell in folgenden Projekten gesammelt:

BLIESGAUHOCKER - Botschafter einer Region
[Konzept Kunst]

Mobile Biosphärenreservat Bliesgau
[Leitbild mit 10 Handlungsfeldern]

KulturOrt Wintringer Kapelle
[Kunststation | Modellwerkstatt]
www.kulturortwintringer.kapelle.de

pírrung lebensräume
Wirkstätte für Regional- und Lebensraumentwicklung
www.pírrung-kunstraume.de

Weitere Projekte zu dem „Konzept über Leben[s]Kunst“ sind herzlich willkommen!

Impressum

Text | Konzeption | Fotos | Zeichnungen:
Peter Michael Lupp

Gestaltung: Elke Birkelbach | Fotos S. 18, S. 34

Dieser Beitrag versteht sich als Zwischenruf. Er nimmt Bezug auf die „Leitgedanken zum Anderswerden im Sinne einer nachhaltigen und ökologischen Entwicklung in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau [Visionen 2020]“, die 2010 im Zusammenspiel mit dem Sinnbild „Mobile Biosphärenreservat Bliesgau“ entwickelt wurden.

Unter dem Titel: „BLIESGAUHOCKER - Botschafter einer Region und MOBILE Biosphärenreservat Bliesgau“ wurde 2013 eine Wanderausstellung konzipiert und in den Biosphärenstädten bzw. -gemeinden Blieskastel, St. Ingbert, Homburg, Reinheim und in der Landeshauptstadt Saarbrücken, zuletzt auch im Saarländischen Künstlerhaus, gezeigt und diskutiert.

Auf Anfrage können die Leitgedanken und die Konzeption zur Ausstellung beim Herausgeber eingesehen werden.

Herausgeber: KunstSchäfer Rudolf Schwarz,
Blieskastel-Ballweiler, 2018

Kontakt: rschwarz@kunstschaefer.de